

Bezugspreis:
Bieteljährlich
für Bad Ems 3 M.
bei den Postanstalten
(einschl. Bestellgeld)
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Bad Ems.

Emscher Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Preise der Anzeigen
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 30 Pf.
Kleinzeile 40 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Ems, Adm.-Str. 35.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems

Nr. 102

Bad Ems, Samstag den 3. Mai 1919.

71. Jahrgang.

Die Politik der Woche.

In den nächsten Tagen schon werden möglicherweise die Würfel über Krieg und Frieden fallen. Nach einer Falschmeldung soll bereits der Wortlaut des vorläufigen Friedensvertrages fertiggestellt worden sein. Lediglich die Frage betreffend Kiautschou sei noch offen; doch soll auch hierfür von Wilson eine endgültige Lösung gefunden werden, die die Ansprüche Japans befriedigen soll, ohne daß dabei die Interessen Chinas verletzt werden. Die Bestimmungen des Friedensvertrages erstrecken sich auch noch nicht auf verschiedene militärische und maritime Fragen, z. B. des Kieler Kanals, der deutschen Kolonien und der deutschen Kriegsgefangenen, bezgl. deren am Montag eine Sonderkommission Bericht erstatten wird. Wenn diese Nachricht stimmt, wäre die Tatsache besonders bezgl. des Schicksals unserer Kolonien nicht unerwähnt, hieß es doch schon, daß ein Beschluß gefaßt sei, daß Deutschland auf seine Kolonien einfach verzichten solle. Wenn ein solcher nicht verhängt, würde also über diese für unser Wirtschaftsleben so außerordentlich wichtige Frage noch zu reden sein, und Sache unserer Delegierten wäre es, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß ein so großes Industrie- und Handelsland ohne koloniale Rohstoffe nicht bestehen kann. Dann die Uebereinkunft des Tages, der erst in einer geheimen Vollversammlung den Alliierten bekanntgegeben wird, statthaltet, steht noch nicht fest. Wahrscheinlich hat sie jedoch zur Stunde schon stattgefunden, so daß mit der Veröffentlichung binnen kürzester Zeit zu rechnen ist. Bemerkenswert ist, daß auch über die Frage der Ostgrenze Deutschlands resp. Polens sowie über die Dauer der Rhein- und Besetzung noch keine endgültigen Beschlüsse vorliegen sollen. Es steht zu erwarten, daß hierüber erst die deutschen Delegierten gehört werden. Doch warten wir bezüglich der Friedensfrage ab, was die nächsten Tage bringen.

In Deutschland konzentriert sich nach Beendigung des Streiks im Ruhrgebiet das Interesse hauptsächlich auf die Vorgänge in der Räterepublik München, die wohl nicht mehr lange existieren wird. In Starnberg hat schon eine handfeste Exekution an den Spartakisten stattgefunden, und es steht zu erwarten, daß, wenn der Vormarsch der Regierungskorps weiter geht, auch die Münchener Radaubrücker mit einer gehörigen Tracht Prügel bald zur Vernunft gebracht werden. Das ist, wie nachstehende Meldungen zeigen, schon geschehen.

Aus dem belagerten München.

Berlin, 30. April. Zurzeit weilt bei der Reichsregierung in Berlin ein Redakteur der sozialdemokratischen Münchener Post, der über die Vorgänge dort folgende Schilderung abgab:

Die meisten Arbeiter sind durch den Terror gezwungen, in die rote Armee einzutreten. Sie sind entschlossen, die Waffen so schnell als möglich wegzuerstern, sobald es ernst wird. Der betreffende Herr hat München vor einer Woche verlassen. Zahlreiche Plünderungen sind allerdings erfolgt. Vor allem scheint man es auf die katholischen Einrichtungen abgesehen zu haben. Das Kapuzinerkloster ist gestürmt worden, ebenso ist das katholische Marienheim für berufstätige Mädchen in der Dachauerstraße geplündert worden und die Lebensmittellieferanten, die man dort vorgefunden hat, sollen den Angehörigen der Räterepublik aus den Angeln gezogen worden sein. Eine Guillotine auf dem Marienplatz ist nicht errichtet. Allerdings steht München und seine Bevölkerung unter sehr unangenehmen Eindrücken. Nachts wurden die Wohnungen aufgesucht und aus ihnen requiriert. Vielfach wird geschossen. Starke Befürchtungen bestanden für die Geiseln. Die wirtschaftlichen Schäden, die in München angerichtet worden sind, sind ungemein groß. Sie sind schwer wieder gutzumachen.

Die Einnahme Münchens.

Stuttgart, 1. Mai. Bei der Staatsregierung ist folgender Funkpruch aus München eingegangen: „Heute abend ist als erste Regierungstruppe die Volkswacht-Kompanie Regensburg unter Führung von Leutnant Seegmüller unter Kämpfen in München eingelegt. Die Residenz ist besetzt.“

Wien, 1. Mai. Heute vormittag marschierten die Truppen der Regierung in München unter heftigen Kämpfen ein. Die Straßenkämpfe dauern noch fort. Es ist anzunehmen, daß sie bis zum Abend beendet sein werden. Die bewaffneten Arbeiter legen die Waffen und die roten Armbinden ab. Die Truppen sind unter unbeschreiblichem Jubel eingelegt.

Bamberg, 2. Mai. Wie aus München gemeldet wird, spielen sich die Kämpfe in München seit gestern früh mit ungeheurer Erbitterung ab. Straße um Straße, Haus um Haus wird von den vereinigten bayerischen, preu-

sischen und württembergischen Truppen, die ganz München umschlossen haben, genommen und mit der in den Leuten fließenden berechtigten Wut und Erbitterung gesäubert. Gestern nachmittag 5.30 Uhr wurde hauptsächlich in den Vororten Talkheim, Rumpfenburg und Schwabing gekämpft. Leider sind auf beiden Seiten die Opfer nicht gering. Es verlautet aus sicherer Quelle, daß die Kommunisten und Russen mehrere angesehene Geiseln gestern nacht erschossen haben.

Augsburg, 2. Mai. Der Sonderberichterstatter der Augsburger Postzeitung teilt seinem Blatt aus dem Münchener Vorort Pasing am 1. Mai 10 Uhr abends mit: Preussische Truppen sind von Norden aus in München eingedrungen. Bis zum Abend war das Kriegsministerium, die Residenz und das Wittelsbacher Palais von ihnen besetzt. Zurzeit spielen sich in der Umgegend des Bahnhofes und des Karlsplatzes heftige Straßenkämpfe ab. Eine in der Stadt selbst gebildete Sicherheitswehr hat in die Kämpfe eingegriffen. Es bestätigt sich, daß die Besetzung der roten Armee bereits große Fortschritte gemacht hat. Aus den Häusern wurde teilweise von den Bürgern auf die roten Gardisten geschossen.

Augsburg, 2. Mai. Die telephonische Verbindung mit München ist teilweise wieder aufgenommen worden.

Bamberg, 2. Mai. Die von anderer Seite vorliegende Meldung, daß die Kommunisten Geiseln erschossen haben, wird hier bestätigt. Es soll sich um 6 Personen darunter den Feldherrn Grafen Bothmer handeln.

Die Lage im Ruhrrevier.

Die Gefahr an der Arbeit.

Bonn, 29. April. Die Ersatz-Neuer-Kommission läßt durch Agitatoren von neuem die Ruhrbergarbeiter aufheizen. Im Spartakidenlager besteht der Plan, das Ruhrrevier nicht eher zur Ruhe kommen zu lassen, bis die politischen Forderungen, die offen auf Errichtung einer Räterepublik im Westen hinzielen, verwirklicht sind. Es wird damit eine neue Auflage des Generalstreiks im Ruhrrevier, der am 5. Mai einsetzen soll, vorbereitet. Wieder arbeitet man mit der Forderung der Sechsstundenschicht, nachdem der abgelassene Streik siebenstündig durchgeführt hat. Unter den Bergarbeitern wird diese erneute Streikbewegung gewisser Elemente entzweit zurückgewiesen.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

Amsterdam, 2. Mai. Die Times meldet, daß Petersburg von den Bolschewiki geräumt ist. Die Bolschewiki halten die Einnahme von Olonez durch die Finnen vor der Bevölkerung geheim. Die Finnen erwarten den Fall Petersburgs mit Bestimmtheit in wenigen Wochen.

Die Versailler Konferenz.

Paris, 30. April. Graf Brockdorff-Rantzau und die Mitglieder der deutschen Delegation sind gestern abend um 9.28 Uhr auf dem Bahnhof von Versailles angekommen. Sie wurden von dem Präfekten des Seine-Dis-Departements empfangen.

La Haag, 1. Mai. Als Termin der Ueberreichung des Friedensentwurfs wird jetzt der Montag genannt. Für die Beratungen in Weimar scheint am 14. Tage bewilligt zu werden. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages wird nunmehr um den 1. Juni erwartet. Daß Wilson persönlich dabei anwesend sein wird, gilt nicht als sicher. Er hält vorläufig als Termin seiner Abreise den 20. Mai fest.

Die Forderungen der Kriegsgefangenen.

Versailles, 2. Mai. Der Temps erzählt, es sei grundsätzlich beschlossen, daß die noch in Frankreich zurückgehaltenen Kriegsgefangenen durch den Friedensvertrag Deutschland zurückgegeben werden. Dieses verpflichtet sich dagegen, eine gewisse Zahl Handwerker und gelernte Arbeiter nach Frankreich zu schicken, um die Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete zu fördern.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Tägliche Zulage in den besetzten Gebieten. Nach Lönner Blättern wurde beschlossen, den 7 Millionen Deutschen in den besetzten Gebieten eine tägliche Lebensmittelzulage von 930 Gramm zuzuwenden.

Norwegische Forderungen für Deutschland. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und norwegischen Regierung betreffend Lieferung norwegischer Fische nach Deutschland sind beendet. Es wurde eine Einigung erzielt. Das Angebot umfaßt insgesamt 1350000 Lannen. Die Preise werden nunmehr den Regierungen zur Begutachtung vorgelegt.

Deutschland.

Die trostlose Lage der deutschen Hochseefischerei. Die deutsche Hochseefischerei ist infolge der

Kohlennot in eine geradezu trostlose Lage geraten. Durch das Ausbleiben jeglicher Kohlenzufuhr sind in Hamburg und Altona 35 Fischdampfer und in Westermünde 80 Fischdampfer zum Aufliegen gezwungen worden. Auch die Kurhavener Hochseefischdampfer, die sich zurzeit noch in See befinden, werden nach ihrer Rückkehr aufgelegt. Insgesamt können also 141 Fischdampfer infolge der Kohlennot ihrem Beruf nicht nachgehen.

Der bekannte Bodenseefischer Adolf Demaschke-Berlin ist von der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster zum Ehren doktor der Rechte ernannt worden. Er habe, so heißt es in der Ehrenurkunde, seit mehr als zwei Jahrzehnten in unablässigem öffentlichen Wirken nach einem richtigen Recht am deutschen Boden gestrebt. Aus seinem Wirken seien die drei Bodenrechtsverordnungen im Januar 1919 erwachsen, als Grundstein eines volkenrechtlichen Siedlungs- und Heimstättenrechts.

Neues aus aller Welt.

Jever (Oldenburg), 28. April. In der Sonntagsnacht umstellte eine 60 bis 70 Mann starke Räuberbande, die sich unkenntlich gemacht hatte, die Filiale der Oldenburger Spar- und Leihbank und das daneben liegende Betriebshaus des Bahndirektors. Als dann zwangen sie den Vorsteher zur Öffnung der Gewölbe und raubten 67 000 Mark, mit denen sie verschwanden.

Das Räuberunwesen. Aus Westpreußen wird gemeldet: Ueber den nördlichen Teil der Kreise Rastenburg, Tschel, Schwet wurde wegen des dort herrschenden Räuberunwesens der Belagerungsstand verhängt. Auch in Ostpreußen steht das Räuberunwesen in Blüte. Wie dringend notwendig daher die Errichtung von Einwohnerverschützungen auf dem flachen Lande ist, geht aus einem Bericht aus dem Kreise Weener hervor: Am Samstag vor Ostern sammelte sich bei dem Dorfe Bogum gegen 11 Uhr vormittags ein Haufe von 150 bis 200 jungen Leuten, im Alter von etwa 17 bis 30 Jahren, alle mit schweren Knüppeln und einige auch mit Schusswaffen ausgerüstet. Auf dem ersten Gehöft, in das sie eindringen, forderte der Wortführer, ein Hüne von Gestalt, der gewiß noch niemals Hunger gelitten hat, die Herausgabe von 6 bis 8 Seiten Speck und 30 Pfund Butter. Der Landwirt erklärte, daß er dieses Quantum nicht hergeben könne, da das mehr sei als sein ganzer Vorrat, von dem er Familie und Dienstpersonal bis zum Spätherbst ernähren müsse. Darauf stürmte eine Rotte ins Haus und nahm die gesamten Vorräte an Speck und Schinken an sich. Außerdem entfernten sie die von der Regierung auf die Buttermaschinen gelegten Plombierungen und forderten den Landwirt auf, jetzt wieder ungehindert zu buttern. Auf anderen Höfen verhielten sie ebenso. Bauern, die sich weigerten, ihre Vorräte freiwillig auszuliefern, wurden mißhandelt und ihnen die Lebensmittel mit Gewalt fortgenommen. Zum Abtransport des Raubs wurden bei den Bauern Fahrzeuge requiriert. Erst am zweiten Oftertage erhielten die in der Nähe liegenden Regierungstruppen den Befehl zum Einschreiten. — In Oberschlesien steht es noch schlimmer: Am Abend des ersten Oftertages rottete sich in Lipine eine große Menge Volkes beiderlei Geschlechts unter Führung von Polen und Spartakisten zusammen und machte einen Angriff auf das Nahrungsmittelmagazin der Gemeinde. Die Militärposten, welche vor dem Magazin standen, setzten sich energisch zur Wehr und riefen die Woche herbei. Bei deren Eingreifen warf die Menge Handgranaten auf die Soldaten, wodurch 6 Mann getötet und drei Mann schwer verwundet wurden. Das Militär nahm nunmehr das Feuer auf und verjagte die Angreifer in kurzer Zeit. Wieviel Verletzte oder Tote in den angreifenden Kreisen sind, ist bisher amtlich noch nicht festgestellt, doch dürfte die Zahl erheblich sein. Die W-lung Mähre, die in Lipine stationiert ist, hatte kürzlich Hausdurchsuchung nach gestohlenen Schuhen vorgenommen, dabei zwei Maschinengewehre und mehrere Patronen dazu vor. Ein Beweis, daß sich Waffen in der Bevölkerung befinden.

Die Euskirchener Bank.

Nachdem in der Euskirchener Bank es sich bekanntlich um eine Mark handelt, in der Person harrt der erste Beteteiligte nun durch die Kölner Staatsbankrottverwaltung der 20 Jahre der Bank und der Bank genommen. Der Bank betet sich in der Bank.

Die Bank steht eng. Boden und

Gefahr mitverursachte. Drei Gefangene waren sofort tot, zwei andere und ein Posten wurden verwundet.

Die besetzten Gebiete.

Der General Mangin hat am Freitag dem General Dismann, Kommandeur der 3. amerikanischen Besatzungsarmee einen Besuch abgestattet, wie es jener vor einiger Zeit getan hatte. Um 10 Uhr morgens verließ der „Percival“, auf dem sich General Mangin und eine Anzahl Stabsoffiziere befanden, den Hafen von Mainz. Die Vorhut bildeten 4 englische Kanonenboote, deren Besatzung tags vorher von den französischen Matrosen und Soldaten mit Begeisterung empfangen worden war. Das Gefolge bestand aus 4 französischen Kanonenbooten der Rheinflotte. Während der ganzen Fahrt standen die Trippen der 10. Armee in Paradeuniform und Fahne voran am Ufer des Flusses und erwiesen die Ehren, unter klingendem Spiele der anwesenden Kapellen und Trommeln. Geschütze waren Salven ab. In Bingen angekommen, ließen die englischen Kanonenboote, welche sich aufgestellt hatten, und deren Besatzung gerichtet auf Deck stand, „Percival“ vorbeifahren. Der General besichtigte und bewunderte die schöne Haltung der englischen Schiffe und das stätliche Aussehen der Offiziere und Matrosen. Nach diesem einfachen und gut gelungenen Fest fuhren die englischen Boote wieder voran, und zwar bis Coblenz, wo die Ankunft um 2 1/4 Uhr stattfand. Bei der Landung wurde General Mangin unter den Klängen der Marschmusik und der amerikanischen Hymne von General Dismann empfangen. Nachdem sich beide einige Zeit unterhalten hatten, wandten sie sich zu einer Tribüne, von wo aus sie dem amerikanischen Sportfest beizuwohnten. General Mangin, der ebenfalls zu dem Fest nach Coblenz gekommen war, begab sich im Laufe des Nachmittags bei General Mangin und unterhielt sich aufs freundlichste mit ihm. Herr Roussier, Hilfskontrollleur der Rheinlande, war auch anwesend. Nachdem General Mangin das Rennen und Sprünge der amerikanischen Kavallerie u. das Vorbeifahren der Geschütze und Wagen der Alliierten bewundert hatte, kehrte er, von seinem Stabe gefolgt, um 9 Uhr mit Sonderzug nach Mainz zurück.

Luftschiffahrt.

W. K. Nürnberg, 30. April. Gestern mittag ist zwischen Ansbach und Lede ein Flugzeug von der Flugzeugstation Kissingen, das Flugblätter der Regierung Hoffmann abwerfen sollte, abgestürzt. Beide Insassen sind tot. Das Flugzeug wurde zerschmettert.

W. H. Hamburg, 30. April. Auf der Hummelkappe Feldmark stürzte gestern nach mittag ein Flugzeug vom Grenzflughafen ab und zerschmetterte. Oberleutnant Fick und Leutnant Schmitz fanden den Tod, der Flugzeugführer wurde verletzt.

Vermischte Nachrichten.

* Todesritt auf der Seemine. Durch einen unglaublichen Leichtsinns ist, wie mitgeteilt wird, in der Nähe von Hufum am Strande ein furchtbares Unglück geschehen worden. Eine der in der Nordsee schwimmenden Seeminen war in der Nähe des Strandes getrieben und von drei jungen Leuten aufgespürt worden. Der Sohn des Amtsvorstehers B. aus Eddelaf bestieg die Mine und spielte an dem Verschlussstück. Die Mine explodierte und zerbrach in Stücke. Dem in der Nähe stehenden Walter H. aus Eddelaf wurde der Kopf, ein Arm und ein Bein abgerissen, der dritte junge Mann, Hans K. aus Bessleben, erlitt an Kopf und Brust tödliche Verletzungen.

Ein Rotzfrei der Stadtverordneten-Gattinnen. Die Frauen der Schöneberger Stadtverordneten richteten an das Stadtparlament folgende Beschwerde: „Zum zweiten Male ist es seit Zusammenkunft des neuen Stadtparlamentes vorgekommen, daß sich die Stadtverordnetenversammlung bis weit nach Mitternacht ausgedehnt hat. Die erste hat von 6 bis 1,05 Uhr, die zweite sogar bis 2,05 Uhr nachts gedauert. Das bedeutet eine Überlastung der Arbeitskraft für die Mitglieder, die nicht ohne schädliche Wirkung auf die Gesundheit bleiben kann.“ Die Ehefrauen beantragen dann, daß bei künftigen Sitzungen Abhilfe geschaffen wird, entweder durch Beschränkung der Redezeit oder durch Teilung der Tagesordnung. Öffentlich lassen es die Stadtverordneten in anderen Städten nicht auch so weit kommen!

Ueber die Wohnbauweise, deren Wiederaufnahme vom Staatskommissar für das Wohnungswesen warm empfohlen wird, und die wegen ihrer Billigkeit und Zweckmäßigkeit allen anderen Erfindungen vorzuziehen ist, werden im Badener Moor vier Lehrgänge abgehalten werden. Sie sollen im Mai stattfinden und jeder Lehrgang wird sieben Tage dauern. Anmeldungen zu diesen Lehrgängen für die die Kosten einschließlich Unterkunft und Verpflegung während der sieben Tage nur 45,50 Mark betragen, sind an den Veranstalter, den Hauptverwalter für Volkswohlfahrt in Hannover, Abteilung für Wohnungs- und Erwerbswesen, zu richten. Der Staatskommissar für das Wohnungs- und Erwerbswesen wird einen seiner Beamten zu diesen Lehrgängen entsenden.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!! Eltville, 30. April. Auch ein Zeichen der Zeit für die zur Behebung angeschriebene Stelle eines Lehrers der Lateinschule in Eltville haben sich nicht weniger als 79 Bewerber gemeldet. Die beispiellose hohe Zahl von Bewerberinnen beweist, wie stark überhitzt dieser akademische Beruf auch heute noch ist, obwohl der Krieg viele Tausende von Anwärtern und Anwärterinnen höherer Lehrstellen das Leben kostete. Dabei weisen unsere Unversitäten eine bisher nie erlebte Überfüllung in allen akademischen Studienfächern auf.

!! Frankfurt, 29. April. Der vertagte Angeklagte. Eine Schiebung, wie sie in der Frankfurter Gerichtspraxis wohl noch nie sich ereignete, nahm ein Bruderpaar vor Gericht vor. Der Kaufmann Rudolf Sommer hatte zehn Bettler für 800 Mark einem Kriegsbeschädigten abgekauft, der auf Grund eines gestohlenen Pfandbuchs die Bettler in ein Pfandhaus ausgeliefert hatte. Sommer erhielt daraufhin wegen Schleicherei einen Strafbefehl über vier Wochen Gefängnis, gegen den er Einspruch erhob. Bei einer Vernehmung vor der Polizei erschien er selbst, aber zu dem Verhandlungstermin vor dem Schöffengericht fandte er seinen Bruder, den Kaufmann Albert Sommer. Dieser gab sich als der Rudolf an, ließ sein Wort verlanen, als ihm der Richter keine (also seines Bruders) Vorstrafen vorlas und gab alle gewünschten Auskünfte. Die Zeugen freilich erkannten in dem Herrn Sommer, der auf der Anklagebank saß, nicht den Käufer der Bettler wieder, der Käufer habe einen Bart getragen, während der Angeklagte keinen Bart trug. Die Sache wurde daraufhin vertagt und bei der neuen Verhandlung der „richtige“ Angeklagte vorgeführt, der zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Der hilfsbereite Bruder wird sich in einem neuen Verfahren zu verantworten haben.

!! Höchst a. M., 25. April. Der Möbelfabrikant Dörflinger wurde vom französischen Militärgericht zu 500 Franken Geldstrafe verurteilt, weil er ohne Genehmigung neue Möbel nach Frankfurt ausführen wollte.

!! Offenbach, 29. April. Nach dem Muster der Münchener Mätereipublik wurde bekanntlich in Offenbach ein Buzi verurteilt, um dort gleichfalls diese heftigste Straßenszene der Kommunisten herzustellen. Aber die derzeitige heftige Regierung hatte sich vorsehen. Das zuverlässige Militär erlegte den Anführer in wenigen Sekunden. Als nach der aufsteigenden Verarmung auf dem Wilhelmplatz die verheißene Menge das Kaiserentor erbrach und in den Kaiserhof eindrang, um dem Militär die Waffen abzunehmen, erlöste nach vorausgegangener dringlicher Warnung das Kommando: Feuer. Ein einziger Schlag, und die Menge war nach Zerstörung ihrer Toten und Verwundeten zerstoben. In der Stadt selbst nahm man von der Schwere des Kampfes nichts wahr. Die Kriminalbeamten konnten unter den mit Dolchen und Pistolen bewaffneten Toten sogleich vier ehemalige Zuchthäuser feststellen. Der Führer der ganzen Bewegung, der verhaftet werden konnte, hat selber bis kurz vor dem Siege wegen schwerer Mordabsichten in der Zuchthaus gesessen.

!! Mainz, 25. April. Das Reichspostministerium hat den Antrag heftiger Handels- und Industriekreise um Erleichterung eines Postverkehrs in Mainz, damit den Verkehrsschwierigkeiten durch die Besatzung und die Ausschreibung vom Postfachamt Frankfurt begegnet werden kann, mit der Begründung abgelehnt, daß die Schwierigkeiten mit dem Friedensschluß beseitigt werden würden.

!! Alsfeld, 25. April. In Alsfeld eckte der Arbeiter Bierdorf den Gastwirt Alois Brundelmeier. Der Täter stand zu der Frau des Ertrunkenen in Beziehungen.

!! Aus dem Spreßart, 27. April. Bei der Versteigerung von Eichen, im Forstort Mohrbrunn, der Gegend der besten deutschen Eichen, wurden so hohe Preise erzielt, daß alle bisher bezahlten Summen weit in den Schatten

ten stellen. Die amtliche Einschätzung für 2370 Kubikmeter Holz betrug 612081 Mark. Der Verkauf erbrachte 1 1/2 Millionen Mark, also weit über 300 Prozent mehr als die Taxe. 3283 Kubikmeter Schichtholz wurden 114 610 Mark bezahlt. Holz hatte 84931 Mark vorgezogen. Der Zuschlag zu Holzverkäufen wurde vom Verkäufer dem bayerischen Staat erteilt.

!! Vom Rhein, 30. April. In einem Restaurant Ehrenbreitstein verkehrte in den letzten Tagen ein fremder Mann im Alter von 35—45 Jahren. Er handelte es, junge Leute anzulocken, mit denen er häufig eine Besprechung führte. Ein Herr aus Ehrenbreitstein bemerkt zwei junge Leute aus Ehrenbreitstein, sich unauffällig um die Gesellschaft zu legen und die Gespräche zu belauschen. Dabei machten sie die Entdeckung, daß es sich um allseits schmerzverwundene Pläne handelte, und teilten dies ihrem Vorgesetzten mit. Dieser gab den beiden jungen Leuten die Anweisung, den fremden Menschen beim Fortgehen zu verhaften und seine Verhaftung zu veranlassen. Am „Coblenzer“ konnte seine Festnahme erfolgen, und die fraglichen jungen Leute begleiteten den festgenommenen ebenfalls. Es wurde eine Leibesvisitation des Verhafteten vorgenommen und dabei machte man die Entdeckung, daß er drei Pistolen, eine schlagende Revoolver, einen Schenkelmesser, eine Schlagsäge und 45 000 Mark in barem Geld bei sich trug. Von einer Freilassung konnte natürlich keine Rede sein, und so wanderte der unheimliche Mensch, der sich hartnäcklich weigerte, seinen Namen anzugeben, ins Gefängnis.

!! Vom Mittelrhein, 30. April. Blühen im Schöne. Dieses unerfreuliche Naturkapitel bietet sich jetzt schon Tagen wieder einmal im ganzen mittleren Rheingebiet den Beschauer dar. Während drunten im Rheintale die Früchte der Frühaprikosen, Äpfeln und Pfämen ihre reiche Pracht entfalten, haben, tanzen tagtäglich in kurzen Schritten, wachen die Schneeflocken vom winterlich grauen Himmel ab und schimmern von den Höhen des Taunus und Hunsrück die weißen Schneehäuben herunter ins Tal. Wohl ist die Jahr der Erfrischung der Blüten bei Schneegestöber und Regenwetter bei weitem nicht so groß als bei klarem Wetter, die trockenen Nachfröhe es befürchten lassen, aber immerhin ist eine so sehr in die Länge gezogene Blütedauer auch von Vorteil.

Aus Bad Ems und Umgegend.

e. Notgeld der Stadt Bad Ems. Die in Umlauf gesetzten Gutschein zu 10 Mark und 5 Mark sollen fernab als Zahlungsmittel nicht mehr dienen. Die Einföhrung erfolgt in der Stadtkasse Bad Ems vom Mittags 8,30—12,30 Uhr. Die Gutschein verlieren ihre Gültigkeit mit dem 31. 12. 1919. Die Gutschein zu 1 Mark, 50 Pf. und 10 Pf. bleiben weiter im Verkehr.

e. Schulen. Es wird uns geschrieben: In hiesigen Schulen war von den zukünftigen Diensthelfern eine Verfügung über Schulzeugnisse Schulausfall am 1. Mai nicht zugegangen. Infolgedessen wurde vertrieben. — Wie die Coblenzer Zeitung unter dem 2. Mai berichtet kann, hat die preussische Regierung erst am 30. April amtlich durch W. E. eine Abmahnung erlassen, nach der am 1. Mai der Dienst wie an anderen gelegentlichen Feiertagen auszuführen sei. Es liegt auf der Hand, daß ein so spätes Erlass nicht alle Dienststellen rechtzeitig erreichen konnte.

e. Vaterländischer Frauenverein. Heute nachmittags von 3 bis 5 Uhr findet der Verkauf der letzten Sachen aus den Schuhmacherkassen statt. Die Gegenstände sind besonders geeignet für Sattler und Polsterer. Es handelt sich u. a. besonders um Stoffe, Riegel, Leisten für Schuhmacher usw. Der Verkauf findet im Weissen Hause, Marktstraße, statt.

e. Dem gehört der Hund? Am 2 d. Mts. ist in Distrikt „Hohe Bahn“ der Gemarkung Bad Ems ein 12-jähriger alter Hund (Dackel) eingefangen worden. Der Eigentümer kann den Hund bei dem Feldhüter Bessel, Weidenhain, in Empfang nehmen.

Aus Diez und Umgegend.

a. Höhere Mädchenschule. Wie alljährlich am 1. Mai dem Gründungs- und Eröffnungstage der Stadt, höheren Mädchenschule, fand auch am Mittwoch in der Schule eine Gedenkfeier statt. Die Schule geht jetzt in ihr 8. Lebensjahr und erfreut sich eines guten Rufes. Die Schule steht unter Leitung des Direktors Dr. Viehau und hat zurzeit 95 Schülerinnen.

d. Verwerflicher Handel. Der Handel und Verkauf in deutschen Kriegsgeldern und Ehrenzeichen scheint noch immer in Blüte zu stehen. So wurde gestern von einem hiesigen Händler ein Eisenkreuz zu einem ziemlich hohen Preis verkauft. Es ist einfach empörend, daß viele unserer deutschen Geschäftsleute so wenig Nationalstolz und Ehrgefühl besitzen, sich mit solchen verwerflichen Geschäften zu befassen.

Grab durch ihre Schuld. Und dabei eine gebeugte, fast alte Frau. Durch ihre Schuld. Und er: ach, es sich durfte er gar nicht denken. Ihn hatte sie elend gemacht fürs ganze Leben.

Ihr begeben? Entgegengetreten mit dem Versuch, heimzuholen? Diese Unmöglichkeit! Wer so lachen kann, kommt nicht wieder heim. Aber er durfte nicht länger zaudern stehen bleiben. Schon waren die Schritte der lebhaften Sprechenden auf der Treppe vernehmbar.

Mit einem schnellen Entschlusse trat er in eine dunkle Flurnische. Ein Treppengeißel entzog ihn jedem Blick. Run... Zwei Köpfe tauchten auf, eng aneinander geschmiegt. In der nächsten Sekunde blieb das Gesicht stehen. Sie tauschten wohl... Nur das nicht denken!

Aber war denn das überhaupt Sabine? Er hatte in ihrer heimatischen Tracht in Erinnerung und konnte sich nicht sofort zurechtfinden. Nun sah er's doch gewiß, Ja, Sabine!

Ganz dicht ging sie an ihm vorüber. Und er sah ein frohes, leuchtendes Gesicht. Er sah ein Paar glänzender Augen. Er sah ganz gewiß: sie kommt nimmer heim.

Und wenn er's auch noch hätte versuchen wollen, dazu zu bewegen, er hätte es nicht vermocht. Es packte ihn wie ein Haß gegen Sabine. Es stieg in ihm das wie ein wüster Ekel. Es war ihm, als wenn eine rote Faust in seine Seele griff, die dort etwas Warmes, Heißes erdroffelte: seine Liebe zu Sabine Larsen.

Taumelnd, wie ein Trunkener taumelnd, ging er die Treppen hinab.

Taumelnd schritt er über den dunstigen Hof. Auf der Straße blieb er stehen und sah zurück. Seine Faust ballte sich hart. „Ich hasse sie. Ich verachte sie“, murmelte er zwischen den Zähnen. „Für mich gab es keine Sabine Larsen.“

James Henry Gouldmann sprang so hastig auf, daß der Stuhl des Hotelzimmers polternd zu Boden fiel. Mit beiden Armen fuchtelte er wie besessen durch die Luft und stürzte dem toben Einaetreten entgegen.

Fortsetzung folgt.

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Heidenmann von Fritz Gahner.

51 Nachdruck verboten. Das Leben lachte, warum sollten die, die in ihm standen, den Kopf hängen?

Gleich am nächsten Tage gingen beide auf die Wohnungssuche.

Sabine sah die Weltstadt nun mit ganz anderen Augen als am Vortage. Wie helläugig alles war! Wie frisch und gesund das Leben sie umbrandete. Die Erinnerung an die einsame Heide verblaßte, schrumpfte zusammen und fiel am Ende ab wie ein altes, zermürbtes Gewand.

Und so wie Sabines innerer Mensch sich umwandelte, vollzog sich auf Berns Wunsche auch eine Veränderung ihres Äußeren. Er sorgte dafür, daß sie ihre heimatische Tracht mit moderner städtischer Kleidung vertauschte. Von der alten Sabine Larsen blieb am Ende nicht viel mehr als der Name.

Aber das schlichte, stahlblaue Kostüm, der einfache Filzhut standen ihr gut und erhöhten ihren Reiz. Ganz entzückt musterte sie Bern, als sie aus dem Mitleideraum eines Konfektionshauses wieder zu ihm trat und war stolz auf sie. Sie würde eine ganz allerliebste kleine Malerfrau abgeben. Mutter Reimard meinte das auch. Als sie Sabine auf Berns Geheiß bewunderte, sagte sie: „Na aber, was hübsches, Nettes, Fräuleinchen! Reinweg zum Verlieben. Ich gratuliere, Herr Helmers.“

Und Helmers nickte und lächelte seine Braut glücklich an. Ja, er glaubte sich vollaus glücklich und konnte sich gar nicht erklären, warum er seinem Glück so kurzschäftig aus dem Wege gegangen war. — Es war ja auch mit der Zukunft gar nicht so schlimm. Na, und wenn's kommen sollte, ein bißchen Not kriegte man schon mal für ein Leben unter.

Mit dem Wohnungsuchen machte mehr Mühe, als man dachte. Noch immer hatten sie nichts gefunden, was ihnen Binschen entsprach.

Auf dem dritten Tage nach Sabines Ankunft, kamen sie sich beide auf den Weg gemacht.

Mutter Reimard sah strickend in der Küche, als die Tochter ins Zimmer trat.

„Was machst du wieder da?“ dachte sie, während sie

Sie war so fest davon überzeugt, Bern und Sabine draußen stehen zu wissen, daß sie ihre üblichen Vorsichtsmaßregeln ganz außer acht ließ und die Tür sofort aufschloß.

Ganz erschrocken prallte sie zurück, als ein Fremder vor ihr stand. Noch dazu einer, vor dem man Angst haben konnte. Seine Augen brannten in einem flackernden Feuer, und sein bleiches Gesicht war verzerrt. Sie war nicht imstande, die Tür zu schließen, so maßlos war ihre Bestürzung.

Heinz Larsen sammelte sich. Bis jetzt hatte er das Schild mit dem Namen Helmers wie abwesend angestarrt.

„Verzeihen Sie, hier wohnt ein Maler Helmers?“

„Ja.“ Mutter Reimard atmete ein groß Teil ihrer Angst mit heroischem Mute hinweg. „Aber er ist ausgegangen.“

„Wann könnte ich ihn sprechen?“

„Das weiß ich Ihnen nicht zu sagen. Es kann noch lange dauern. Herr Helmers ist mit seiner Braut auf der Wohnungssuche.“

„Mit seiner Braut?“ Heinz fühlte ein Zittern in sich.

War das nun Sabine? Stand er vor einer falschen Tür? Schließlich... Aber wozu Vermutungen. Er wollte doch Gewißheit.

Mutter Reimard lächelte. „Na ja, kann er das nicht? Wer solche hübsche Braut hat, will doch bald heiraten...“

Ja, als sie ankam, vor ein paar Tagen, da stand sie da, wo Sie jetzt stehen, wie das liebe Elend. Kein zum Erbarmen. Na, und heute! Nicht zum Wiedererkennen vor lauter Glück...“

Sie heißt Sabine Larsen?“ fragte Heinz atemlos, dem Redstrom der gesprächigen Frau hart abschnellend.

„Ja, Sabine nennt er sie. Wie sonst noch, weiß ich nicht...“

Rennt Sie sie denn?“

Heinz überhörte die Frage im Taumel seiner Sinne. Was wollte er hier noch? ... „Ich komme vielleicht noch einmal wieder“, sagte er. Dann wandte er sich schon der Treppe zu...“

Mutter Reimard schloß kopfschüttelnd die Tür.

Mit schweren Füßen schritt Heinz Stufe für Stufe hinab. Beim nächsten Absatz blieb er hart stehen. Eine lachende Stimme vom unteren Fluß her war an sein Ohr geklungen. So konnte nur Sabine lachen.

Das Blut strömte ihm jagend zum Herzen. Dieses helle, frohe Lachen! Dieses Glückslachen! Und dabei ein

Gekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

Verkauf von Milchkuhen.

Dienstag, den 6. Mai 1. J., nachmittags 3 Uhr, werden im hiesigen Schlachthof 3 Milchkuhe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.
Auf Wunsch wird solchen einheimischen Käufern, die zahlungsfähig bekannt sind, Ratenzahlungen gewährt.
Auswärtige und Händler sind zugelassen.
Bad Ems, den 2. Mai 1919.

Verbrauchsmittel-Kmt.

Hebammen gesucht.

Die Zahl der hier tätigen Hebammen, die früher 5 betrug, beträgt jetzt nur noch 3; davon sind 2 hochbetagt und es darf angenommen werden, daß auch sie in absehbarer Zeit die Ausübung ihres Berufes einstellen werden. Es erscheint deshalb die Wiederherstellung von 2 Hebammen in Bad Ems nötig.

Frauen oder Mädchen, die sich dem Berufe hier widmen wollen, werden gebeten, ihre Meldung bis zum 10. Mai 1. J. an uns einzureichen.
Bad Ems, den 12. April 1919.

Der Magistrat.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatras, Major.

Freibank auf dem Schlachthof zu Bad Ems.

Heute Samstag, den 3. d. Mts., Verkauf von Rindfleisch und zwar von 4—4,30 Uhr nachm. auf die Freibankarien Nr. 101—150.

Die Schlachthofverwaltung.

Obst- u. Gartenbau-Verein, Bad Ems.

Öffentliche Vollversammlung

Samstag, den 3. Mai, abends 7 1/2 Uhr im „Rheinischen Hof“.

Tagesordnung:

1. Jahres-Abrechnung.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Mitteilungen.

Bad Ems, den 5. April 1919.

Der Vorstand.

F. A.:

Kaul, Vorsitzender.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatras, Major.

Nieverner Kirmes!

Mit Genehmigung der französischen Militärbehörde wird am

Freitag, den 4. und Montag, den 5. Mai

die Nieverner Kirmes

wieder wie früher mit

Tanzbelustigung

gefeiert. Es laden freundlichst ein

Julius Sabel Ww. zur Stadt Ems,
Josef Diefenbach, Bierbrauerei,
Anton Demare, zur Post.

Zum Besuche halte meine Wirtschaft bestens empfohlen:

Georg Höhn, zur Traube,
Adolf Höhn, zum Lahned.

Bäckerei & Conditorei

Café Hermani

Bad Nassau.

Das

Haus Jugenheim,

3 Zimmer, elektr. Licht in allen Räumen mit kleinem Garten
Dranbacherstraße Nr. 56, Bad Ems
zu vermieten.

Heinrich Rauth.

Versteigerung.

Am 5. Mai, vormittags 9 Uhr g-langen folgende Grundstücke öffentlich meistbietend zur Versteigerung:
Acker im Unterlahn 25,28 ar
besgl. 8,34 ar
Wiese in der Westersbach 4,54 ar
Acker in Längenacker 6,88 ar
Lagepunkt vor der Gärtnerei Bars, Ems.
W. Werner, Unterlahnau 76 I, Frankfurt (Main).

Herr, Dein Wille geschehe.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Freitag abend 1/2 8 Uhr unseren lieben Sohn u. Bruder

Anton Hunsänger

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sakramenten der katholischen Kirche, im jugendlichen Alter von beinahe 19 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Er folgte seinem um 3 Jahre älteren Bruder in die Ewigkeit, welcher im vergangenen Jahre am selbigen Tage in einem Feldlazarett sein junges Leben lassen mußte.

In tiefer Trauer:

Familie Jakob Hunsänger.

Fachbach, den 2. Mai 1919.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittags um 3 Uhr statt. Das Seelenamt wird Dienstag morgen 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Nievern abgehalten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach längerem, schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Greis Ww.

im Alter von 76 Jahren zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Diez, Wiesbaden, Frankfurt a. M., den 2. Mai 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Auguste-Viktoria-Krankenhaus aus statt.

[891]

Inhalatorium Göbel,

Bad Ems

ist geöffnet.

[814]

Hohenstaufen-Kino

Römerstr. 62 Bad Ems Central-Hotel.

Programm für

Sonntag, den 4. Mai von 3—9 1/2 Uhr und
Montag, den 5. Mai von 8—9 1/2 Uhr.

Naturaufnahme.

Erborgtes Glück.

Schauspiel in 4 Akten.

Kammerdiener der Fürstin.

Lustspiel in 3 Akten.

[815]

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Jennus Nr. 228.

Postcheckkonto Nr. 6336 Frankfurt (Main)

Bankkonto Nr. 1926 Kass. Landesbank.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge vom ersten Vierteljahr 1919.

In Kagenelbogen werden die Beiträge Sonntag, den 4. Mai 1919 von vormittags 11 bis nachmittags 4 Uhr im Gasthaus Bremser erhoben.

Diez, den 26. April 1919.

Der Vorstand.

Gesehen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
Chatras, Major.

Boden- u. glasierte Wandplatten

schöne, bunte Muster für Hausgänge, Küchen u. s. w.
Grosso Auswahl! mehrere Hundert qm zu billigen Preisen vorrätig.

Weisse Porzellan-Spülsteine.

Emil Köbig, Wiesbaden, Moritzstr. 32.
Telefon 2402.

Prima Bachsheering, Zitronen, Römischtopf, Kopfsalat, sowie alle anderen Aiten Gemüse und prima Marmelade.
Heinrich Umsonst, Ems.
Telefon 211. [827]

An- und Verkauf gebrauchter Möbel aller Art. 681] Zahnstr. 21, Ems.

Lager-Besuch lohnend für Wiederverkäufer.
1000 Dg Mundharmonikas, Fabrikat Koch,
800 Fk. Rasiermesser,
500 Dg. Taschenmesser,
2000 Stk. Rollen Nähzwirn und Eisenfäden, sowie
3 Waggons Glas u. Porzellan angeliefert.
Albert Rosenthal, Nassau.
Ein draber

Junge

in die Lehre gesucht. 788
Jakob Schiller, Friseur, Freyendiez. [788]

Hausmädchen

gesucht. [791]
Meßger Dupp, Ems, Marktstraße 2.

Sauberes, tüchtiges

Mädchen

für sofort gesucht. [790]
Villa Battenberg, Bad Ems, Bahnstraße 56.

Mädchen,

welches kochen kann, zu baldigem Eintritt gesucht. [776]
Frau A. Adnigberger, Ems.

Ein braves, christliches

Mädchen

gesucht auf halbe Tage. [824]
Römerstr. 32, Ems.

Ein tüchtiges

Mädchen

in ein Geschäftshaus sofort gesucht. [826]
Römerstr. 32, Ems.

Ein Dienstmädchen

gesucht zum 15. Mai [718]
Frau Münch, Diez, Marktstraße 4.

Per 1. Oktober evtl. früher

1. Stock,

7 Zimmer, Küche u. Rubehör zu vermieten. Römerstraße 92. [825]
Rath. Heintz, Emsbach, Dranienweg 10, Ems.

Wohnung

im ersten Stock
Goldne Traube
6 Zimmer, Küche, 3 Mansarden und Rubehör preiswert zu vermieten. Näheres
Villa Sommer, Bad Ems.

Bad Ems

Laden in bester Lage zu vermieten. [733]
Geschw. Todt, Bahnhofstr. 6, Ems.

1. Stock 5 Zimmer u. Küche
Ems, Römerstr. 44 zu vermieten.
Näheres bei
H. Emde, Nassau-2.

2 Zimmer,

Küche u. Rubehör zu vermieten.
Philipp Hink, Bad Ems, Wintersbergstr. 13 b. [782]

3 Zimmer,

Küche, Mansardenzimmer und Keller im Haus Gens, Bahnstraße 25, Ems, zu vermieten.
Näheres durch Toni Hilgert, Coblenz, Altingraben 25. [803]

Möblierte

Wohnung

3 Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. Angebote unter 151 an die Emscher Zeitung. [807]

Auskunst umsonst bei Schwerhörigkeit

Ohrenschmerz, nerv. Ohrschmerz, über unsere tausendfach bewährten, patentamtlich geschützten Hörtrichter. Bequem u. unschmerzhaft zu tragen. Größe b. Glänzende Anerkennungen.
Sania Versand München 352

Bettmässen

Befreiung sofort! Alter und Geschlecht angeben. Ausk. umsonst.
Sania Versand München 352

Sportklub

Bad Ems. [810]

Versammlung

am Samstag abend 7 1/2 Uhr im Hotel Bremer Hof.
Von der Bes. Bes. genehmigt.

„Kleid u. Heim“

1/2 des Geldes, das durch Frauenhände geht, dient diesen Zwecken. Ist dann ein guter Berater für diese Gebiete nicht von höchstem Wert? Die neue Favorit-Monatschrift „Kleid u. Heim“ ist der beste dafür. Sie sucht Lebenskunst zu fördern auf allen Gebieten und bei geringstem Aufwand.

„Kleid u. Heim“, Viertel. Nr. 270, ist zu beziehen durch den Buchhandel, die Post und die Verkaufsstelle für Favorit-Monatschriften:

Bach & Neigel,

Bad Ems. [822]

Eisernes Bett

mit Rubehör, sowie mehrere Stühle zu verkaufen.
Victoria-Milke 1, Ems.

Zu verkaufen

ein Küchen- und Kleiderschrank. [825]
Römerstraße 74, Ems.

Ziegenmutterlamm

zu verkaufen. [818]
Merz, Dausenau.

Secretär z. verk.

Nassau, Oberstr. 10.
Geld gegen monatliche Rückzahlung verleiht. [820]
H. Calderarow, Hamburg 5.

Villa

zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote unter G. M. 2241 an Haasenstein & Vogler A. G., Cassel. [800]

Kontrollkassen.

National, alle Arten, auch alte Modelle, zu kaufen gesucht. Angebote unter J. M. 14464 an die Emscher Zeitung u. Nr. 80 erbeten.

Mod. Tanzlehrbuch

mit viel Abbild. Nr. 335, Der gute Ton, Gebirgsband, 5,25, 1000 Chem.-techn. Rezepte 5,50 Nachh. L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin S.W. 14. [64]

Franzose, der sich in der deutschen Sprache weiter ausbilden möchte, sucht jemand, den er dafür französisch lernen will. Angebote unter 152 an die Emscher Btg. [816]

Portemonnaie

mit Inhalt verloren. Gegen gute Belohnung (evtl. 1 B. neue groß. Rdr. Stpf.) abgegeben in der Gesch. der Ems. Btg. [813]

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Katholische Kirche.

2. Sonntag nach Ostem. 4. Mai. (Schluß der östlichen Zeit.)
H. Meßen: in der Marktkirche 7 Uhr (Predigt), Generalversammlung der Marienischen Kongregation der Jungfrauen, 8 1/2 Uhr Andenkenpredigt, 10 Uhr Hochamt, (Predigt), in der Kapelle des Marien-Krankenhauses 6 1/2 Uhr.
in der alten Kirche 8 Uhr, Nachm. 2 Uhr Mal-Andacht.
4. Uhr Versammlung der Marienischen Kongregation der Jungfrauen in der Pfarrkirche, 4 Uhr Versammlung des Jünglingsvereins. — Während der Woche hat die H. Messe 6 1/2 und 7 1/2 Uhr.
Am Dienstag und Freitag ist abends 8 Uhr Mal-Andacht.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 4. Mai. Mikkelord. Rom. 10 Uhr: Predigt.
Text: Offenb. 2, 1—6.
Kirchenversammlung für den Evang.-Kirchlichen Hilfsverein.
Nachm. 3 Uhr: Christenlehre.

Diez.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 4. Mai. Mikkelord. 2. Morg. 8 Uhr: Hr. Del. Bithelm. Morg. 10 Uhr: Hr. Wfr. Schwarz. Christenlehre für die weibliche Jugend.
Kirchenversammlung für den Evang.-Kirchlichen Hilfsverein.
Am Mittwoch: Hr. Wfr. Schwarz. Diez.
Katholische Kirche.
4. Mai. 2. Sonntag nach Ostem. Morg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse. Nachm. 8 Uhr: Christenlehre. 8 Uhr: Mal-Andacht.